



... und raus bist DU!?* Solidarität in der Erwachsenenbildung

Tagung / eb Gesellschaft
21. – 22. März 2017

*Ene, mene, muh und raus bist du,
raus bist du noch lange nicht ...

Bildung zwischen Solidarität und Ausgrenzung, zwischen Emanzipation und Anpassung. Wie reagiert und agiert die Erwachsenenbildung in diesen Spannungsfeldern? Was hält die Welt, was hält eine Demokratie im Innersten zusammen?

Eva Borst begibt sich in ihrem Eröffnungsvortrag auf Spurensuche nach dem Vokabel der „Solidarität“, das aus der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend verdrängt wurde. Besonders die Erwachsenenbildung hätte angesichts dessen die Aufgabe, sich selbstkritisch mit dieser Demontage zu befassen, will sie nicht ihren aufklärerisch-emanzipativen Bildungsanspruch verlieren und auf demokratische Grundstrukturen verzichten.

Im zweiten Eröffnungsvortrag fragt Rudolf Egger nach gemeinsamen Interpretationen der Wirklichkeit: welcher Bedingungen bedarf es, damit Menschen sich selbst und ihren Mitmenschen eine Geschichte des sozialen Miteinanders erzählen können?

In den Workshops stellen wir uns die Fragen, wie wir Entwicklungen rund um Solidarität aktiv mitgestalten können. Wo stehe ich selbst, wo steht die Erwachsenenbildung im Spannungsfeld zwischen Solidarität und Ausgrenzung? Welche Möglichkeiten der (Inter-)Aktion gibt es?

Über die Herausforderungen, Vor- und Nachteile struktureller Verankerung von Solidarität sprechen wir in der abschließenden Podiumsdiskussion. Was hemmt es, was ermöglicht es? Wie wird Solidarität in der eigenen Organisation gelebt?

Gestaltung Gemeinsam mit Expert_innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz greifen wir das Thema in Vorträgen, Workshops und in einer Podiumsdiskussion auf, begeben uns auf Orientierungssuche in Wissenschaft und Praxis, klären und stärken, entwickeln Mitgestaltungselemente für Veränderungsprozesse und treten in gemeinsamen Austausch.

Adressatinnen und Adressaten Personen aus der Erwachsenenbildung, der Sozial-, Kultur-, und Gemeinwesenarbeit, der Freien Medien und alle weiteren Interessierten

Referentinnen und Referenten Eva Borst, Maren Beaufort, Rudolf Egger, Dirk Eilers, Mario Friedwagner, Gabriele Huterer, Gergana Mineva, Rubia Salgado, Jessica Schnelle, Josef Seethaler, Sepp Wall-Strasser, Michael Wrentschur

Moderation Lisa Weilandt

Veranstalter und Tagungsort Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb)

Konzept und Leitung Anna Head und Cornelia Primschitz



Programm

Dienstag, 21. März 2017

12:30 Mittagessen

Bis 14:00: Eintreffen, Registrierung

14:00 Eröffnung
Anna Head & Cornelia Primschitz, bifeb
Christian Kloyber, bifeb

14:30 Vortrag & Diskussion: **Solidarität oder Konkurrenz? Zur Bedeutung einer kritischen Erwachsenenbildung in unsicheren Zeiten**
Eva Borst

16:00 Vortrag & Diskussion: **Solidarität und Bildung zwischen Resonanzorientierung und Dienstleistungsmentalität** Rudolf Egger

17:00 **Solidarität greifbar machen:** Perspektiven austauschen und Bedeutungen gestalten

18:00 Abendessen

20:00 klangvolles Abendprogramm und Aus-Klang mit Wein, Wasser, ...

Hinweis

Solidarität greifbar machen: Perspektiven austauschen und Bedeutungen gestalten:

Bringen Sie einen Gegenstand oder ein Bild mit, das für Sie Solidarität ausdrückt.

Dies wird am ersten Tagungstag zum gemeinsamen Arbeiten benötigt.

Mittwoch, 22. März 2017

9:00 **Erste Rück- und Ausblicke: Prozesse aktiv mitgestalten**

09:30 Workshop 1: **Digitale Solidarität und Partizipation** Josef Seethaler & Maren Beaufort

Workshop 2: **Partizipative Theaterarbeit als Raum solidarischer Erfahrung und politischer Bildung** Michael Wrentschur

Workshop 3: **„Solidarität muss praktisch werden“: „Verbündet sein“ aus der Social Justice und Diversity Perspektive** Dirk Eilers

Workshop 4: **Reflexionsräume schaffen – Vernetzung fördern – Generationensolidarität stärken** Jessica Schnelle

Workshop 5: **Verschrankungen von Solidarität und pädagogischer Reflexivität in der Migrationsgesellschaft** Rubia Salgado und Gergana Mineva

12:00 **Gemeinsamer Austausch**

12:30 Mittagessen

14:00 Podiumsdiskussion: **Von spontaner Solidarität zu nachhaltigen Strukturen?**

Mario Friedwagner, Freies Radio Salzburg

Gabriele Huterer, SOL - Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil

Rubia Salgado, das kollektiv

Jessica Schnelle, Generationen Akademie

Sepp Wall-Strasser, Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung

15:30 **Rückblicke und Ausblicke**

16:00 Ende



Abstracts der Vorträge

Solidarität oder Konkurrenz?

Zur Bedeutung einer kritischen Erwachsenenbildung in unsicheren Zeiten

Eine bemerkenswerte Konstante der letzten Jahre ist die Verdrängung der Vokabel „Solidarität“ aus der öffentlichen Wahrnehmung. Dabei hält praktisch gewordene Solidarität auf vielfältige Weise eine Demokratie im Innern zusammen. Wenn nun aber Konkurrenz zum Orientierungsrahmen des Handelns wird, dann wird es zunehmend schwieriger, über Solidarität zu sprechen. Das Bildungssystem selbst ist integraler Bestandteil dieser Wahrnehmungsverschiebung. Besonders die Erwachsenenbildung hätte angesichts dessen die Aufgabe, sich selbstkritisch mit der Demontage eines ursprünglich positiv konnotierten Begriffs zu befassen, will sie nicht ihren aufklärerisch-emanzipativen Bildungsanspruch verlieren und auf demokratische Grundstrukturen verzichten.

Eva Borst, Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaft und Erwachsenenbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Arbeitsgebiete: kritische Erziehungs- und Bildungstheorie, anthropologische und gesellschaftliche Voraussetzungen von Erziehung und Bildung, Anerkennung und Bildung, Ökonomisierung von Bildung, Gender-Studies

Solidarität und Bildung zwischen Resonanzorientierung und Dienstleistungsmentalität

Die Zeitdiagnose scheint erdrückend zu sein: Der Mangel an Engagement, gesellschaftlicher Solidarität, der Rückzug ins Private, der übersteigerte Konsumismus, der Karrierismus, die Erosion der Familie usw. Wodurch wird unsere „Gesellschaft da noch zusammengehalten? Wesentlich scheinen mir hier die Suche nach gemeinsamen Interpretationen der Wirklichkeit, den sich daraus ergebenden Hoffnungen und das Spüren von Resonanz. Wo verspüren wir heute noch positive Resonanzverhältnisse die es ermöglichen, Geschichten über „uns“ zu erzählen? In meinem Beitrag wird es darum gehen zu bestimmen, welcher Bedingungen es bedarf, damit Menschen sich selbst und ihren Mitmenschen eine Geschichte des sozialen Miteinanders erzählen können.

Rudolf Egger, Professor für Lernweltforschung und Hochschuldidaktik an der Universität Graz. Leiter des Zentrums für Lehrkompetenz. Arbeitsschwerpunkte: Lernweltforschung, Hochschuldidaktik und Biographieforschung



Abstracts der Workshops

Workshop 1: Digitale Solidarität und Partizipation

Im Schulunterricht lernen zu viele Kinder viel zu früh, Mitschüler_innen als Konkurrenz zu empfinden. Außerhalb der Schule erleben Jugendliche eine Pluralisierung und Individualisierung der Lebensbedingungen und Freizeitwelten. Kaum erwachsen geworden, empfinden immer mehr Menschen Politik als abgehoben, dem alltäglichen Leben entrückt – das Wort von der Politikverdrossenheit macht die Runde. Wozu noch Solidarität?

Im Workshop geht es daher darum,

- wie Solidarität in einer wettbewerbsorientierten, individualisierten und scheinbar politikfernen Gesellschaft definiert werden muss,
- welche Voraussetzungen dafür gelten und beachtet werden müssen, damit digitale Solidarität erfolgreich realisiert werden kann,
- und worin das Potenzial digitaler Medien, insbesondere sozialer Online-Netzwerke für diese Realisierung liegt.

Josef Seethaler, Stellvertretender Direktor des Instituts für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW); Lektor an der Universität Wien

Maren Beaufort, Junior Scientist am Institut für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)

Workshop 2: Partizipative Theaterarbeit als Raum solidarischer Erfahrung und politischer Bildung

Partizipative Theaterarbeit in der Tradition des „Theaters der Unterdrückten“ macht Solidarität und kollektives Handeln auf vielfältige Weise erfahrbar und eröffnet Räume für politische Bildung und Beteiligung, experimentelles Handeln und die Entwicklung von Veränderungsideen. Im Workshop werden Konzeptionen, Methoden und Vorgangsweisen kurz vorgestellt. Unter Anwendung von partizipativen Theaterwerkzeugen wird gemeinsam untersucht, wie Prozesse von (Ent-)Solidarisierung in der Erwachsenenbildung aktuell erlebt und erfahren werden, welche Spannungsfelder damit verbunden werden und welche Bilder und Vorstellungen von Solidarität als wünschenswert erscheinen. Dafür sind keine Theater-Vorkenntnisse nötig!

Michael Wrentschur, Soziologe, Bildungswissenschaftler, Theater- und Kulturschaffender. Hochschullehrer und Forscher im Arbeitsbereich Sozialpädagogik des Instituts für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz; Künstlerischer Leiter von InterACT, der Werkstatt für Theater und Soziokultur in Graz



Workshop 3: „Solidarität muss praktisch werden“: „Verbündet sein“ aus der Social Justice und Diversity Perspektive

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit dem Thema Solidarität/Verbündet Sein aus der Social Justice und Diversity Perspektive (www.socialjustice.eu). Verbündet sein bedeutet unter anderem eigene Privilegierungen zu reflektieren um sie dann für mehr Anerkennungs- und Verteilungsgerechtigkeit im Sinne des Social Justice einzusetzen. Wir werden uns selbstreflexiv Fragen der eigenen De-/Privilegierung nähern und anhand von konkreten Beispielen Möglichkeiten und Grenzen gemeinsam ausloten.

Dirk Eilers, freiberuflich tätig in der Bildungs- und Theaterarbeit mit Fokus auf Rassismuskritik, Klassismus, Gender und Antisemitismus. Trainer für Social Justice. Mitglied im Netzwerk »Bildungswerkstatt Migration und Gesellschaft« in Berlin

Workshop 4: Reflexionsräume schaffen – Vernetzung fördern – Generationensolidarität stärken

Begegnung, Austausch und Reflexionsräume sind zentral für die gelebte Solidarität zwischen den Generationen. Mit den sozialen Projekten des Migros-Kulturprozent fördern wir den gesellschaftlichen Zusammenhalt und ermöglichen Bildung ausserhalb traditioneller Bildungsstätten. Die „GrossmütterRevolution“ schafft Plattformen und fördert die Vernetzung von Frauen, „Innovage“ vereint in gemeinnützigen Projekten engagierte Menschen des dritten Lebensalters, und die „Generationenakademie“ schafft Reflexionsräume, um generationenverbindende Projekte für die eigene Gemeinde oder Quartier zu entwickeln. Im Workshop gibt Jessica Schnelle Inputs zu Generationenprojekten in der Schweiz und reflektiert gemeinsam mit den Teilnehmenden den Zusammenhang von Bildung (im weiten Sinn) und Generationensolidarität.

Jessica Schnelle, Projektentwicklung und -leitung im Bereich Generationenbeziehungen im Migros-Kulturprozent. Inhaltliche Ausrichtung: Potenziale des 3. Alters, Gesellschaftliches Engagement von Frauen der GrossmütterGeneration, Generationenbegegnungen im Kulturellen Setting, Generationenprojekte in Gemeinden.

Workshop 5: Verschränkungen von Solidarität und pädagogischer Reflexivität in der Migrationsgesellschaft

Die Umsetzung einer strategischen und selektiven Migrationspolitik, die prioritär „den Bedürfnissen des österreichischen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsstandortes“ berücksichtigt, einer Migrationspolitik, die nach Maßgabe ökonomischer Interessen geplant und umgesetzt wird, steht im engen Zusammenhang mit dem aktuell herrschenden Ansatz des Managements in der Politik. Sowohl Migrationsmanagement als auch Integrationsmanagement gehen von einer utilitaristischen Kernaussrichtung aus. Wie im Strategy Document der Internationalen Organisation für Migration (IOM) formuliert wird, muss Migration gemanagt werden, damit ihre Vorteile maximiert und ihre negativen Folgen minimiert werden können.



Ebenso in der Bildungsarbeit ist der Managementansatz längst Realität: man spricht von Produkten, Markt und Kunden, Wettbewerbsfähigkeit, Innovationsfähigkeit, Employability – outputorientierte Effektivität und Effizienz gelten als Imperative. Die Konsequenzen dieser Ansätze für die Erwachsenenbildung mit Migrant_innen und Asylwerber_innen prägen die Realität der Arbeit im Feld und konfrontieren Lehrende und Berater_innen mit der Frage, ob sie einen Beitrag zum „Kampf um die besten Köpfe“ (wie im Arbeitsprogramm der Bundesregierung formuliert) und zur Gestaltung der Europäischen Union als „die wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt“ (wie in der Lissabon-Strategie von 2000 bzw. in ihrer aktuellen Neuauflage zu lesen ist) leisten wollen oder sollen.

Ausgehend von einer Betrachtung von Migrant_innen und Asylwerber_innen als soziale Subjekte, die sich im Antagonismus zum Ziel von Staaten oder von überstaatlichen Vereinigungen bewegen, Migration zu kontrollieren, zu disziplinieren und zu selektieren, beschäftigen wir uns im Workshop mit Fragen und Herausforderungen, die sich daraus für die Erwachsenenbildung mit Migrant_innen und Asylwerber_innen ergeben. Verschränkt mit der bereits oben erwähnten Frage möchten wir uns unter anderem mit der Beantwortung der Frage nach den Verlierer_innen in der Vorteilsrechnung des Migrations- und des Integrationsmanagements auseinandersetzen, und über Haltungen, Positionen und Strategien seitens der Erwachsenerbildner_innen – vor allem im Hinblick auf das ambivalente und umstrittene Thema der Solidarität – austauschen. Eingerahmt wird der Austausch vom Ansatz der Pädagogischen Reflexivität (entnommen aus dem Konzept der Migrationspädagogik), das uns Impulse zum Nachdenken und zum Formulieren von Strategien für einen professionellen Umgang mit Widersprüchen, Ambivalenzen und Herausforderungen im aktuellen Feld der Erwachsenenbildung in der Migrationsgesellschaft anbieten kann.

Rubia Salgado ist als Erwachsenenbildner_in und Autor_in in selbstorganisierten Kontexten tätig. Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Feld der kritischen Bildungsarbeit in der Migrationsgesellschaft. Sie arbeitet in Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Bereich der Erwachsenenbildung für Migrantinnen, als Unterrichtende in der Basisbildung (Schwerpunkt: Alphabetisierung) und in der Aus- und Weiterbildung von Lehrenden. Sie ist Mitbegründerin der Selbstorganisation maiz, ein unabhängiger Verein von und für Migrantinnen, absolvierte ein Lehramtstudium in Brasilien und ist als externe Lektorin in Universitäten und Hochschulen tätig. Aktuell arbeitet sie im neuen Verein das kollektiv. kritische bildungs-, beratungs- und kulturarbeit von und für migrantinnen in Linz.

Gergana Mineva war langjährige Mitarbeiterin der Selbstorganisation maiz in den Bereichen Bildung, Forschung und Sex & Work und beschäftigt sich in diesem Zusammenhang u.a. mit kritischen, bzw. gegenhegemonialen Zugängen zu Sexarbeit und Erwachsenenbildung in der Migrationsgesellschaft. Sie hat Wirtschaftswissenschaften, Sozialwirtschaft und Politische Bildung studiert. Aktuell arbeitet sie im neuen Verein das kollektiv. kritische bildungs-, beratungs- und kulturarbeit von und für migrantinnen in Linz. Sie ist in Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Bereich der Erwachsenenbildung für Migrantinnen, als Unterrichtende in der Erwachsenenbildung (Deutsch als Zweitsprache), in der Aus- und Weiterbildung von Lehrenden, als Beraterin und als externe Lektorin tätig.



Organisatorische Hinweise

Termin 21. März 2017, 14:00 Uhr bis 22. März 2017, 16:00 Uhr

Teilnahmegebühr frei wählbar (kann am Ende der Tagung selbst festgelegt werden)

Anmeldung über das [Anmeldeformular](#) auf www.bifeb.at bis 7. März 2017

Ihr Aufenthalt am bifeb

Verpflegung

Mittagessen:	zwei 3-gänge Menüs und Salat vom Buffet	€ 12,50
	eine Tagesempfehlung und Speisen von der kleinen Karte	ab € 3,50
Abendessen:	Buffet	€ 12,50

Die Kosten der Verpflegung richten sich nach Ihrem Verbrauch.

Übernachtung

Einzelzimmer € 46,50/Tag
Doppelzimmer € 34,50/Tag

Die Preise verstehen sich pro Person und Nacht und **inklusive** Reichhaltigem Frühstück (Buffet), WLAN, Parkplatz, Ortstaxe, Badedeck und Liegewiese am Wolfgangsee, Fitnessraum

Zimmerreservierung

über das [Anmeldeformular](#), das [Zimmerreservierungsformular](#) oder per E-Mail an office@bifeb.at

Kontakt

Koordination

Anna Head und Cornelia Primschitz
Tel. +43 (0)6137 66 21 – 126 und – 520
E-Mail anna.head@bifeb.at
cornelia.primschitz@bifeb.at

Sekretariat

Daniela Schlick
Tel. +43 (0)6137 66 21 – 119
E-Mail daniela.schlick@bifeb.at